Juli 2023

Konzeption

Kindertagesstätte

Geeste-Strolche

Frelsdorfer Straße 7
27619 Schiffdorf-Geestenseth
Tel: 04749-1333
E-Mail: kita-geestenseth@schiffdorf.de

Träger:
Gemeinde Schiffdorf
Brameler Straße 13
27619 Schiffdorf

Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis **1-2**

1.1 Vorwort des Trägers **3**

1.2 Einleitendes Wort für die Eltern **4**

1.2.1 Unser Profil **5**

2. Unsere Kita stellt sich vor **6**

2.1 Die gesetzlichen Grundlagen **6**

2.2 Öffnungszeiten **6**

2.3 Unser Ort Geestenseth **7**

2.4 Unsere Gruppen **8**

2.4.1 Unsere Kitagruppen **8-11**

2.5 Unser Team

2.5.1 Die Zusammenarbeit im Team **12**

2.5.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft **13**

2.6 Das Gebäude und Außengelände

2.6.1 Unsere Räumlichkeiten **14-15**

2.6.2 Unser Außengelände **16**

3. Pädagogische Grundlagen **17**

3.1 Unsere pädagogischen Ziele **18**

3.2 Unser Bild vom Kind **19**

3.3 Was Kinder brauchen **20**

3.3.1 Die Eingewöhnung **21**

3.3.2 Aufsicht **22**

3.3.3 Regeln und Rituale **23**

3.4 Unsere Angebote und Aktionen im Jahr **24-26**

3.5 Die Bedeutung des Spiels

3.5.1 Das freie Spiel **27**

3.5.2 Projekte und Lernangebote **28**

3.5.3 Formen unserer pädagogischen Arbeit **29**

3.5.4 Musikalische Bildung **30**

3.5.5 Psychomotorik / Bewegung **31**

3.5.6 Mathematisches Grundverständnis **32**

3.5.7 Natur und Umwelt **32**

3.5.8 Religiöse und ethische Bildung **33**

3.5.9 Ästhetische Bildung **33**

3.6 Partizipation **34**

3.7 Inklusion **34**

3.8 Dokumentation **35**

4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern 36-37

5. Sprachkompetenz durch Sprachförderung 38

6. Qualitätsstandards in unserer Einrichtung 38

7. Die Zusammenarbeit

7.1 Die Zusammenarbeit mit dem Träger **39**

7.2 Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung **39**

7.3 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen **40**

7.4 Die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit **41**

8. Kindeswohl 42

9. Sexualpädagogische Haltung 43-44

10. Gesundheit

10.1 Ernährung und Gesundheit 45

10.1.1 Das Frühstück **45**

10.1.2 Das Mittagessen **46**

10.2 Hygiene 47

10.2.1 Umgang mit kranken Kindern **48**

11. Nachwort / Schlusswort 49

12. Literaturverzeichnis 50

Gemeinde Schiffdorf

Der Bürgermeister

Vorwort zur pädagogischen Konzeption
Der Kita Geeste-Strolche

Die Gemeinde Schiffdorf als Träger von insgesamt zehn Kindertagesstätten gewähr-leistet ein ortsnahes Angebot einer Betreuung Ihrer Kinder vom Krippenalter bis zum Ende des Grundschulbesuchs mit der Zielsetzung, den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

In einer zeitlichen Partnerschaft mit den Eltern verfolgen wir das Ziel die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder zu fördern, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Hierfür hat die Gemeinde hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen und unsere qualifizierten und enga-gierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten entsprechend der vorliegenden, ein-richtungsspezifischen Konzeption, welche das konkrete Angebot der Kindertagesstätte für die Eltern und Öffentlichkeit transparent macht, zielgerichtet an der Umsetzung dieser Aufgabe.

Diese Konzeption ist eine der Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Mit-arbeiterteam, Eltern und dem Träger der Kindertagesstätten und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten zum Wohle unserer Kinder zusammenwirken.

Schiffdorf, im Dezember 2022

Henrik Wärner

Henrik Wärner

1.2 Einleitendes Wort für die Eltern

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird jetzt für einige Zeit unsere Kindertagesstätte besuchen. Wir möchten Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten und wünschen uns, dass diese Kindertagesstätte eine Begegnungsstätte für Kinder, Eltern, Familienangehörige, Mitarbeiter der Einrichtung und andere Institutionen ist. Der Kitabesuch wird für jedes Kind ein wichtiger Schritt in seiner Entwicklung sein, den Kindern und Eltern nicht immer leicht fällt. Wir wünschen uns jedoch sehr, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt, Spaß hat und sich gemeinsam mit anderen Kindern spielend entwickelt, dass es sich in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit angenommen und akzeptiert fühlt. Ihrem Kind sollen vielfältige Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und zum Kennenlernen seiner Umwelt angeboten werden. Wir möchten Sie gerne bei der Erziehung Ihres Kindes unterstützen. Hilfreich dazu ist, dass Sie als Eltern aktiv mit uns zusammenarbeiten und sich an allen Veranstaltungen und Aktivitäten in der Kindertagesstätte beteiligen. Ein regelmäßiger Austausch in Form von Elterngesprächen ist uns sehr wichtig.

Kindergartenarbeit und ihre Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, aus dem Umfeld und nicht zuletzt von der Kindertagestätte selbst tragen dazu bei. So ist auch diese Schrift ein „Dokument auf Zeit". Dennoch wird sie Ihnen sicherlich viele Einblicke in unser Denken und nicht zuletzt in unsere Arbeit geben.

Zwei Dinge
sollen Kinder von
ihren Eltern bekommen
Wurzeln und Flügel.

Goethe

1.2.1 Unser Profil

„Neugierde und Bewegung öffnen die Tür zum Lernen"

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem „Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan". (www.mk.niedersachsen.de)

Wir befinden uns in ruhiger Lage in der Ortsmitte in Geestenseth, und grenzen an die Grundschule mit Turnhalle an.
Träger ist die Gemeinde Schiffdorf.
Unsere Kindertagesstätte mit Hort bietet Kindern von zwei bis zehn Jahren einen Platz, die in einer Ganztagsgruppe, Regelgruppe mit Integrationsmöglichkeit und Kleingruppe betreut werden.
Unser Haus bietet für Ihr Kind einen Ort frühkindlicher Entwicklung, sozialer Erfahrungen und emotionaler Sicherheit. Bei uns stehen die individuellen Bedürfnisse und Interessen Ihres Kindes stets im Mittelpunkt. Wir sorgen für die optimalen Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung Ihres Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit wichtig sind.

Unsere kindgerechten Lernziele für Ihr Kind sind:
→ Die Freude am Singen, an der Rhythmik und der Musik zu erfahren.
→ Das Ausleben der Bewegungsfreude zu ermöglichen und die Bewegungskoordination zu trainieren.
→ Mit Spaß die Sprach- Sprech- und Wortschatzerweiterung zu fördern.
→ Stärkung der Konzentration- Ausdauer- und Lernfähigkeit.
→ Spielerisches Üben der sozialen Kompetenzen.
→ Neugierde wecken auf die Natur in Wald und Flur.
→ Kreativität und Fantasie zu entwickeln.
→ Das Kind ganzheitlich in seiner Persönlichkeit zu unterstützen und seine Selbständigkeit und Selbstsicherheit zu ermöglichen.

Unser Leitziel ist:
„Offene Augen, Offene Ohren und Offene Herzen für Kinder und Eltern"

2. Unsere Kita stellt sich vor

In unserer Kindertagesstätte werden 2 Gruppen, eine Ganztagsgruppe mit 25 Kindern, eine Vormittagsgruppe und eine Vormittagsgruppe mit Integrationsmöglichkeit mit 18 Kindern. Es wird in festen gruppen gearbeitet.
Somit bietet unser Haus 43 Plätze für Kinder von 2 Jahren bis Schuleintritt an.

2.1 Die gesetzlichen Grundlagen

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungseinrichtung, die die Erziehung im Elternhaus unterstützt und ergänzt. Unsere Arbeit geschieht unter Berücksichtigung folgender gesetzlicher Grundlagen:

- **KJHG SGB 8**
- **§ 2 des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertageseinrichtung für Kinder**
- **1. DVO-KitaG**
- **§ 2 (2) KJHG**

2.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit unserer Kindertagesstätte ist von 7.00 - 16.00 Uhr.

Vormittagsbereich	7.00 – 13.00 Uhr
Ganztägig	7.00 – 16.00 Uhr

Unsere Kindertagesstätte ist, bis auf drei Wochen in den Sommerferien und die Zeit zwischen den Feiertagen im Dezember, das ganze Jahr geöffnet. Während dieser Schließungszeit bietet die Gemeinde Schiffdorf eine Ferienbetreuung in Einrichtungen der Gemeinde an.

2.3 Unser Ort Geestenseth

Geschichtliches

Die Ortschaft Geestenseth trat bereits um 1120 in Erscheinung. Zu dieser Zeit hatte Erzbischof Friedrich dem Bremer Domkapitel den zehnten Schlüssel gestiftet. Dies geschah in 'Geestensethe'. Daher sind auf dem Wappen der Ortschaft Geestenseth zwei 'Bremer Schlüssel' abgebildet. Die sechs goldenen fächerförmig aufgestellten Kornähren sollen an die Zeit um 1500 erinnern. Damals bestand das Dorf aus sechs Höfen.

Heute

Geestenseth ist in die Einheitsgemeinde Schiffdorf eingegliedert und hat einen Ortsrat mit Ortsbürgermeister.
Geestenseth ist eine aufstrebende Ortschaft mit Bahnanschluss an die Linie Bremerhaven - Buxtehude. Der Ort bietet ein angenehmes und ruhiges Wohnen bei erschwinglichen Preisen.
Eine gute medizinische Grundversorgung ist gegeben durch: Hausärzte, Zahnärzte, einen Physiotherapeuten, einen ambulanten Pflegedienst und eine Apotheke.
Öffentliche Einrichtungen des Dorfes sind die Kindertagesstätte, die Grundschule sowie die Feuerwehr.

Des Weiteren bietet der Ort Geestenseth eine Bäckerei mit Konditorei, eine Tankstelle mit Auto-Handel und Werkstatt, eine mobile Kreissparkasse, eine Raiffeisen Warengenossenschaft und einen Landhandel. Zusätzlich gibt es einmal in der Woche einen Wochenmarkt auf dem diverse Lebensmittel und weitere Produkte aus der Region angeboten werden.

Geprägt durch die vielfältigen Vereine bietet die Ortschaft Geestenseth ein reges kulturelles Leben. Der restaurierte historische Bahnhof ist das Domizil der Künstlergruppe 'Das letzte Kleinod', die von dort aus ihre Tourneen startet.

Folgende unterschiedliche Vereinsanlagen unterstützen zudem das rege Vereinsleben:

- Das Haus der Vereine
- Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Geestenseth
- Freiwillige Feuerwehr Geestenseth
- Freunde und Förderer der Grundschule Geestenseth
- Norddeutsche Landschaftspflegeschule NoLa
- Gewerbe- und Verschönerungsverein Geestenseth e.V.
- Jagdgenossenschaft Geestenseth
- Landfrauenverein Geestenseth und Umgebung
- Natur- und Umweltschutzverein Geestenseth e.V.
- Reitverein „Leichttrab" Geestenseth und Umgebung e.V.
- Schützenverein Geestenseth e.V.
- Sozialverband Deutschland, Ortsgruppe Geestenseth
- TV Geestenseth

Die Vereine unterstützen das Gemeinschaftsleben im Ort. Diese geben Neubürgern der Gemeinde die Möglichkeit Anschluss zu finden. Von den Vereinen werden zum Teil regelmäßige öffentliche Feste durchgeführt.

2.4 Unsere Gruppen

2.4.1 Unsere Kitagruppen

Bibergruppe

Betreuungszeit: 7-13 Uhr

Kinderanzahl: bis zu 25 Kinder

Alter der Kinder: 2-6 Jahre, altersgemischt

Schwerpunkt: Die Bibergruppe ist ein Regelgruppe. Diese Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass viele zweijährige, die doppelt zählen (Belegungszahl), individuell betreut werden und somit weniger Kinder in der Gruppe sind. Gefrühstückt wird gleitend im Gruppenraum. Der Raum ist hell und lichtdurchflutet und ist für die 2-6-jährigen Kinder gut ausgestattet. So befinden sich eine Bauecke, eine Kinderwohnung mit Hochebene und viele andere Spielmöglichkeiten für jedes Alter in diesem Raum. Der angrenzende Waschraum mit Toilette und Wickelbereich ermöglicht immer eine Nähe zum Kind.

Von Montag bis Freitag:

7–8:15 Uhr: Bringphase / Freispiel
8:30–9 Uhr: Frühstück
9–10.30: Angebot/ Freispiel
10:30–11 Uhr: Kinderrunde
12–13 Uhr: Abholphase/Freispiel

Fischgruppe (Integrationsgruppe)

Betreuungszeit: 7-13 Uhr

Kinderanzahl: bis zu 18 Kinder

Alter der Kinder: 3-6 Jahre, altersgemischt

Schwerpunkt: Kinder sollen in ihrer wohnortnahen Einrichtung die Möglichkeit der Integration haben. Somit gelangt auch die Familie des Integrationskindes nicht in Isolation, sondern findet Anschluss und Kontakt zu anderen Eltern (z.B. durch Feste).
Es findet eine heilpädagogische Förderung im Rahmen dieser integrativen Gruppe statt. Kinder mit Besonderheiten sollen sich wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt fühlen. Auch in dieser Gruppe wird situationsorientiert und mit klaren geordneten Strukturen gearbeitet, damit jedem Kind die nötige Sicherheit gegeben werden kann.
Die Förderung findet in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen oder auch in Einzelbetreuungssituationen statt. Die Akzeptanz des Anderssein bzgl. Herkunft, Alter, Geschlecht, Einschränkungen, körperlichen Besonderheiten etc. wird geschult.

Von Montag bis Freitag:

7 – 8:15 Uhr: Bringphase / Freispiel
8:30 – 9:00 Uhr: Frühstück
9:00 – 9:30 Uhr: Kinderrunde
10-12 Uhr: Angebote /Freispiel (draußen)
12-13 Uhr: Abholphase / Freispiel

Froschgruppe

Betreuungszeit: 11:30 – 16 Uhr

Kinderanzahl: bis zu 25 Kinder

Alter der Kinder: 2-6 Jahre, altersgemischt

Die Froschgruppe ist unsere Ganztagsgruppe. Sie schließt sich aus den zwei Vormittagsgruppen zusammen. Ein Kind ist ab dem Zeitpunkt ein „Frosch", wenn es zum Mittagessen geht.
Die Nachmittagsbetreuung findet im Gruppenraum der Bibergruppe oder auf dem Außengelände statt. Hier werden Angebote und Freispiel durchgeführt. Auch der Ruheraum wird vor allem von den jüngeren Kindern genutzt, u.a. um bei Bedarf Mittagsschlaf zu halten.
Den Kindern wird am Nachmittag noch eine kleine Stärkung (Obst, Brot) angeboten, bevor auch für sie spätestens um 16 Uhr der Kindergartentag endet.

Von Montag bis Freitag:

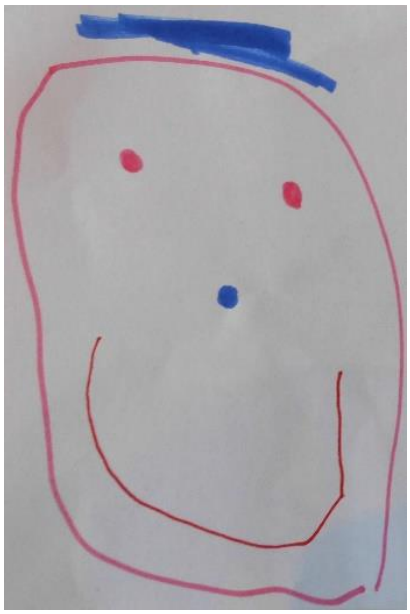
7 – 11:30 Uhr: siehe Vormittagsgruppe
11:30 – 12:15 Uhr: Mittagessen
12:15 – 12:30 Uhr: Zähne putzen
12:30 – 13:45 Uhr: Freispielzeit / Ruhephase
13:15 – 13:45 Uhr: Mittagskreis
13:45 – 14:30 Uhr: Angebote
14:30 – 15:00 Uhr: Gemütliche Runde (Getränke und Snacks)
15:00 – 16:00 Uhr: Freispiel, Aufräumen, Abholphase

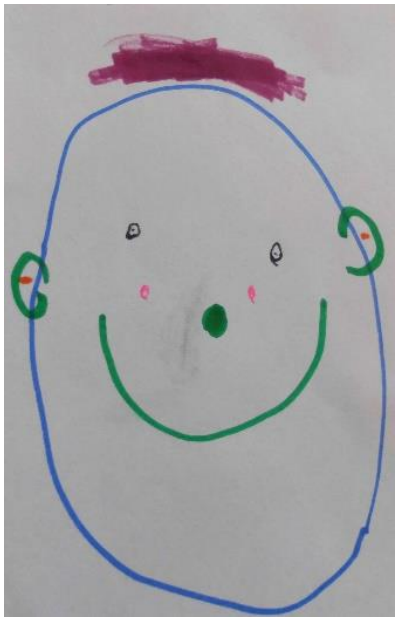
Jüngere Kinder haben die Möglichkeit, ihren Mittagschlaf abzuhalten.
Individuelle Bedürfnisse und Schlafzeiten werden mit den Eltern abgesprochen.

Unser Tagesablauf

In all unseren Gruppen ist es uns wichtig, die Kinder willkommen zu heißen. Wir haben spezielle Begrüßungsrituale entwickelt, die symbolisieren, dass ein Kind anwesend ist. Diese geben dem Kind Sicherheit.
In der Kinderrunde begrüßen wir uns nochmal gemeinsam und wünschen uns einen schönen Tag.
Aufgrund der unterschiedlichen Abholzeiten findet eine persönliche Verabschiedung zwischen dem Kind und des pädagogischen Fachpersonals zum „Tschüss sagen" statt.
Für alle Gruppen gilt: Einmal in der Woche wird in die nahegelegene Turnhalle gegangen. Alle 14 Tage kommt der Bücherbus.

Diese Zeiten sind variabel. Sie können jederzeit verändert und bei Bedarf der jeweiligen Situation angepasst werden.





Wir freuen uns über einen geregelten Tagesablauf.

2.5 Unser Team

2.5.1 Die Zusammenarbeit im Team

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Teamarbeit ein wichtiger Bestandteil.
Das bedeutet, das gesamte pädagogische Personal kann Themenvorschläge und Ideen gleichberechtigt einbringen, die dann in dem gesamten Team besprochen und entschieden werden. Unser Team und das Hortteam trifft sich zurzeit alle 14 Tage zu Besprechungen, die protokolliert werden. Bei Bedarf auch öfter.

Diese Teamzeit nutzen wir unter anderem:

- zum Informationsaustausch über die Kinder
- zum Informationsaustausch über die Arbeit in den einzelnen Gruppen
- zur Information von Fortbildungen
- zur Weitergabe von Informationen vom Träger und anderen Institutionen
- Informationen über die Arbeit des Elternbeirates
- zur konzeptionellen Reflexion und Diskussion und der daraus entstehenden Weiterentwicklung unserer Arbeit
- zum Planen des Kindergartenjahres, wie zum Beispiel: Feste, Elternabende und Projekte

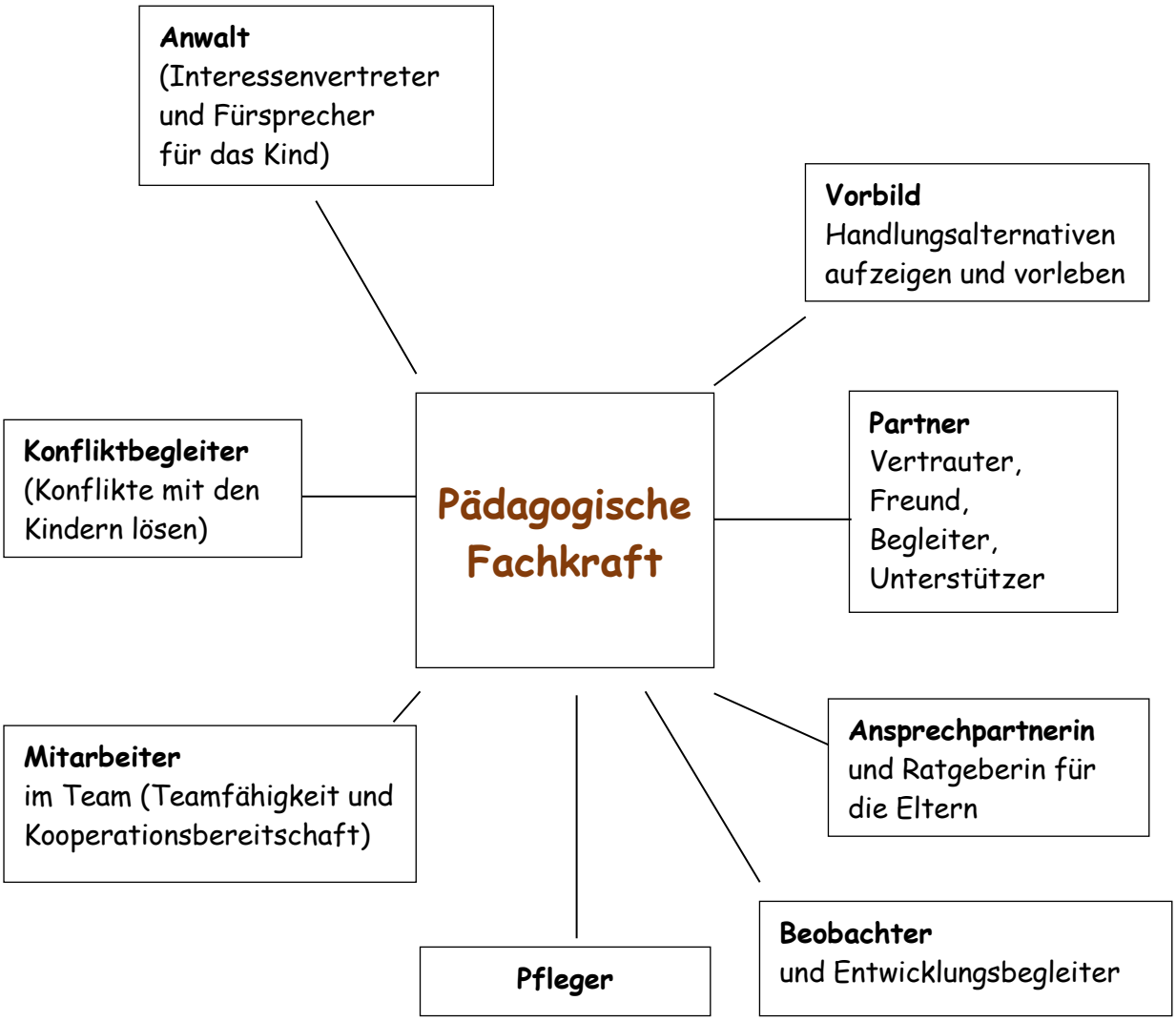
Wir sind verpflichtet - und es liegt auch sehr in unserem Interesse - regelmäßig bei Fort –und Weiterbildungsseminaren unser pädagogisches Fachwissen zu erweitern. In unserer Einrichtung findet ein gruppeninterner Austausch statt. Zudem werden diese Informationen auch im gesamten Team besprochen.

Respektiere dich selbst,
respektiere andere
und übernimm Verantwortung
für das was du tust.

Dalai Lama

2.5.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Auf Grund der beruflichen Aus- und Fortbildungen sind wir Fachkräfte für die vielfältigen, pädagogischen Aufgaben. Für die Kinder und Eltern sind wir wichtige Bezugspersonen. Um die Kinder bei ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen, hat das partnerschaftliche Verhalten in unserer Einrichtung Vorrang.



In unserem Beruf ist es wichtig, die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen so zu vereinbaren, dass diese Einigkeit den Kindern und ihren Eltern Sicherheit vermittelt.

Wir setzen uns täglich mit unserer pädagogischen Arbeitsweise auseinander, reflektieren und ändern sie gegebenenfalls.

Es ist uns sehr wichtig unsere Fachkompetenzen ständig zu erweitern. Hiervon profitiert das Team, die Eltern und Kinder.

Regelmäßige Fortbildungen, Arbeitskreise und der Erwerb von Zusatzqualifikationen fördert dieses Ziel.

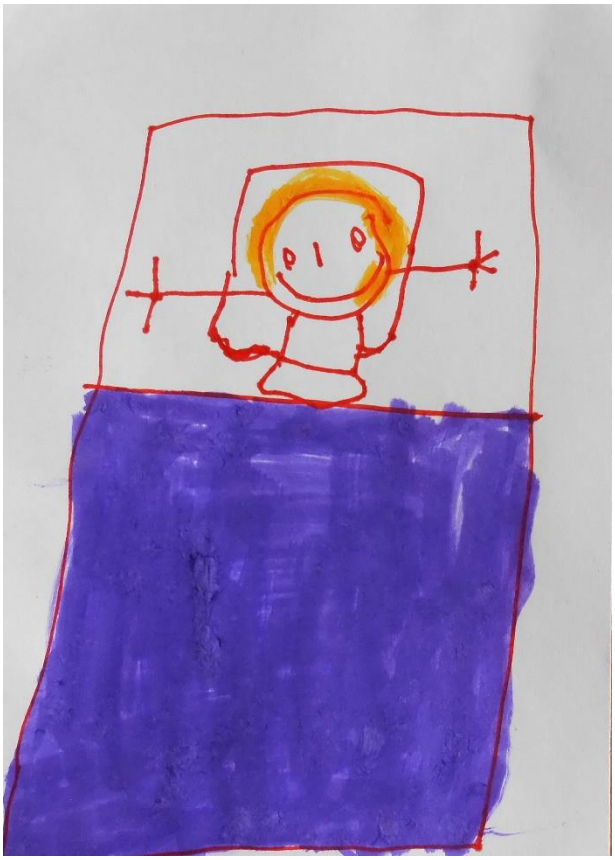
2.6 Das Gebäude und Außengelände

2.6.1 Unsere Räumlichkeiten

Unsere Gruppenräume ermöglichen es, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen im Spiel machen können. Die Räume sind mit warmen Farbtönen und ausreichendem Tageslicht ausgestattet. Sie sind übersichtlich gestaltet, bieten viel Platz für Wahrnehmung und ermöglichen vielfältige Aktivitäten. Ebenso laden sie zum selbstaktiven Handeln, zum Gestalten von Beziehungen, zur konzentrierten Arbeit und zum Rückzug ein. Des Weiteren wird den Kindern eine Cafeteria und ein Schlafraum geboten.
Unsere Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.
Der Gruppenraum der Bibergruppe bietet viel Freifläche, die zum Spielen und krabbeln am Boden anregt. Die Materialien laden zu vielfältigen Sinneserlebnissen ein, z.B. das Spielen am Sandtisch, das Umfüllen von Materialien oder Steckspiele. Die jüngsten Kinder lernen hier zu fühlen und zu begreifen. Gleichwohl finden auch die älteren Kinder genug Rückzugsmöglichkeiten, um ihren eigenen Interessen nachgehen zu können, wie z.B. einen separaten Spielbereich auf der Hochebene. Unterschiedliche Steck- und Fädelspiele, Holzwürfen und Bausteine laden zum Erforschen ein und fördern das mathematische Grundverständnis. (siehe Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 24)
Auch in unserer Integrationsgruppe (Fischgruppe) gibt es Orte zur Geborgenheit und Wahrnehmung. Dieser Raum ist in Funktionsecken unterteilt, die durch verschiedene symbolische Bilder gekennzeichnet sind.
Durch feste Gruppen ist jeder Raum speziell eingerichtet. In allen Räumen befindet sich eine Bauecke, Puppenecke/Kinderküche und Kreativecke.

Ruhebereich

Kinder benötigen regelmäßige Schlaf- und Ruhezeiten, die es im Alltag zu berücksichtigen gilt. Kinder, die tagsüber nicht mehr schlafen, sollten trotzdem Ruhepausen einlegen, z.B. in der Kuschelecke oder an einem anderen Ort. Eventuell kann es auch eine Zeit des Vorlesens sein. Selbst wenn Kinder nicht schlafen, können sie sich in dieser Zeit erholen und ausruhen.



2.7.2 Unser Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern:

- einen naturnahen Spielbereich mit Kletterbäumen, Sträuchern, bewachsenen Anhöhen und einer Bewegungsbaustelle
- einen gepflasterten Weg für diverse Fahrzeuge
- ein Holzpferd
- einen rollstuhlgerechten Nebeneingang
- ein Spielhaus
- einen großen Sand- und Matschbereich mit Wasserbahn und Sonnenschutz
- eine Sitzecke aus Bänken und Tischen mit ausfahrbarer Markise
- eine Nestschaukel
- ein Klettergerüst mit Turmhaus, breiter Rutsche, einer Kletterstange und einem Kletternetz
- zwei Turnstangen
- zwei Schaukeln

<u>Ein kleiner Einblick :</u>

Unser Außengelände bietet einen lebensfrohen, naturnahen Erlebnisraum, damit die Kinder sich unbeschwert ausleben können. Uns ist wichtig, dass der Spielplatz den Kindern viele bedeutsame Lerninhalte anbietet.

3. Pädagogische Grundlagen

Wir richten uns nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums

(https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruhkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html).

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungseinrichtung, die die Erziehung im Elternhaus unterstützt und ergänzt.
Wir arbeiten situationsorientiert und strukturiert. Auch wenn ein Kind von Erlebnissen berichtet, z.B. von einem Ausflug, etwas Spannendes findet oder mitbringt, so greifen wir dies auf. Wir zeigen Interesse daran, in dem wir es besprechen und in unsere weitere Planung mit aufnehmen. Oftmals entsteht ein Projekt daraus.

Wir begleiten das Kind partnerschaftlich in seiner Entwicklung. Es wird ihm die Zeit für Selbstbildung und eigene Erfahrungen gegeben.
In der Kommunikation mit den Kindern und durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte werden Regeln erlernt, Grenzen gesetzt, Verständnis und Respekt vor dem Anderen erfahren.
Wir achten sehr auf die Gleichbehandlung aller Kinder, um die Toleranz untereinander zu fördern, Stärken und Schwächen zu akzeptieren, sie ernst zu nehmen und sich damit auseinander zu setzen. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist und wird mit all seinen Besonderheiten geschätzt. Die heilpädagogische und inklusive Arbeit liegt uns sehr am Herzen.
Grundsätzlich gehen wir im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen aus. Wir motivieren die Kinder sich über ihre Gefühle und Wünsche zu äußern und eigene, auch neue Ideen einzubringen.
Wir versuchen, so wenig wie möglich, vorgefertigte Gedanken in den Alltag der Kinder zu bringen. So haben die Kinder die Möglichkeit, „Selbst-Wirksam" zu sein. Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder wertvoll, selbstsicher und eigenverantwortlich fühlen können. Zugleich müssen die pädagogischen Fachkräfte auch Grenzen dieser Selbstbestimmtheit erkennen.
Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Neugier der Kinder und das Interesse am Lernen selbst zu wecken. Aspekte unserer pädagogischen Arbeit sind die Förderung der Sprachkompetenz, die musikalisch-rhythmische Früherziehung und die Psychomotorik. Die sprachliche Kompetenz und Lernprozesse sind eng miteinander verbunden. Wir unterstützen deshalb die Kommunikationsfähigkeit durch vielfältige Ausdrucksformen, wie z.B. mit Gesprächen, Liedern, Reimen oder Gesellschaftsspielen. Auch die Förderung der Bewegung im Sinne der Psychomotorik gibt Kindern die Möglichkeit, sich, ihren Körper und das Umfeld ganzheitlich zu erfahren.
Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner.

3.1 Unsere pädagogischen Ziele

Zu unseren grundlegenden Zielen gehört die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Zudem soziale und lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben sowie kognitive Fähigkeiten zu entwickeln, die für das Leben von Bedeutung sind. In der altersgemischten Gruppe können die Kinder unterschiedlichste Erfahrungen sammeln, die eine Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln bilden. Die Kinder werden in ihren Interessen ernst genommen, wir greifen Kinderfragen auf und versuchen gemeinsam Antworten zu finden. Dadurch entwickeln Kinder Freude am Lernen und Entdecken.
Ein weiteres Ziel ist es, die Neugier der Kinder zu fördern oder zu wecken, denn die Neugier ist der Antrieb zum Lernen. Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge anfassen, daran riechen, schmecken, fühlen und damit experimentieren. Dies wird ihnen bei uns erlaubt und gefördert, denn Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Des Weiteren ist es uns wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Sich selbst an- und auszuziehen, in der Kinderrunde zuhören und sich beteiligen können, etc. - das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit. Durch Zutrauen werden Kinder stark gemacht und motiviert. Sie wollen Handlungen „in echt" tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen sie kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen und vieles mehr.

Die Kindertagesstätte bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheiten für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ. Wenn sie mit Konzentration einer Sache nachgehen, entwickeln sie dabei außerdem Ausdauer und Durchhaltevermögen.
Ein weiteres Ziel ist es, dass Kinder in vielen kleinen Handlungen lernen, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.
Ganz wichtig ist uns, die Kinder auch in ihren sprachlichen Fähigkeiten zu fördern. Wenn die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, sich sprachlich auseinanderzusetzen, sich auszudrücken und sich mit anderen zu verständigen, stärkt das ihre Persönlichkeit und ihr Selbstvertrauen. Wer sich sprachlich ausdrücken kann, wird selten übergangen oder überhört!
Vieles von dem, was Kinder in der Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

In unserer Kindertagesstätte soll jedes Kind die Chance bekommen, sich zu einer individuellen Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

3.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zu zuwenden. Mittels der Wahrnehmung baut das Kind vielschichtige innere Bilder oder Vorstellungen auf, die sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem „Weltbild" zusammenfügen. Es erfährt, wie Dinge und Ereignisse um es herum nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind. Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Wir sprechen deshalb von „Selbstbildung", weil niemand das Kind dazu motivieren muss. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens, dem Zeit gegeben werden muss, um seinen eigenen Rhythmus zu finden. Die Fähigkeit zu spielen ist dem Kind genauso angeboren, wie das Sprachvermögen. Deshalb gibt es im Grunde nichts Ernsthafteres für Kinder als das Spiel, in welchem sie sich ihre eigene Welt schaffen. Das Kind benötigt Bezugspersonen, die es in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützen, herausfordern, ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen und Zusammenhänge aufzeigen.

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein ganzes Leben schöpfen kann.

Astrid Lindgren

3.3 Was Kinder brauchen

Ohren, die zuhören

Anerkennung und Lob

Wertschätzung/ Respekt/Achtung

Spielpartner/ Freunde

Sprechanregende/ spielanregende Umwelt

Rückzugsmöglichkeit

Materialerfahrung

Verlässliche Bezugspersonen/ Vorbilder

Mitbestimmung

Vertrauen

Freiräume und Grenzen

Zeit zum Spielen und Experimentieren

Emotionale Zuwendung

Bewegungsfreiräume/ Körpererfahrung

Individuelle Förderungen und geeignete Lernbedingungen

Das Recht Nein sagen zu dürfen

Das Recht krank sein zu dürfen

Sicherheit und strukturierte Abläufe

Raum zum Forschen und Ausprobieren

3.3.1 Die Eingewöhnung

Für eine harmonische, dem Rhythmus des Kindes entsprechende Eingewöhnung, ist es wichtig, dass die Eltern sich Zeit nehmen. Dies bedeutet, dass bei jedem Kind die Eingewöhnung unterschiedlich lang sein kann, circa vier bis sechs Wochen sollten Sie sich als Eltern Zeit für eine erfolgreiche Eingewöhnung Ihres Kindes nehmen.
Im Vorfeld bieten wir ein Erstgespräch zur Aufnahme an. Dies, sowie regelmäßige Tür- und Angelgespräche zum gegenseitigen Informationsaustausch und regelmäßige Elterngespräche runden die Zusammenarbeit ab.

Die wichtigsten Punkte für eine ruhige, dem Wohle des Kindes entsprechende Eingewöhnung:

- Seien Sie einfach da, beobachten Sie Ihr Kind, lassen es kommen und gehen, drängen es zu keinem Verhalten und überreden es zu nichts - lassen Sie es von sich aus die neue Welt entdecken.
- In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften können Sie auch schon während der ersten Tage der Eingewöhnungsphase Ihrem Kind eine erste Ablösung von Ihnen ermöglichen, indem Sie eine gewisse Zeitspanne den Kindergarten verlassen.
- Als Mutter und Vater haben Sie einen sehr großen Einfluss auf Ihr Kind. Unterstützen Sie es darin, eine Beziehung zur BetreuerIn aufzubauen.
- Ihr Kind braucht all seine Kraft und sein Können, um sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Ermöglichen Sie ihm diesen sanften Einstieg, indem Sie die Aufenthaltszeit Ihres Kindes während der Eingewöhnungsphase langsam aber stetig steigern.
- Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind! Sie setzen sonst das Vertrauen Ihres Kindes aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Ihr Kind nach solchen Erfahrungen an Ihnen klammert oder Sie nicht mehr aus den Augen lässt.
- Damit sich der Trennungsschmerz nicht in die Länge zieht, sollten Sie sich (mit besonderen Ritualen) kurz von Ihrem Kind verabschieden.
- Bleiben Sie immer im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, sprechen Sie mit ihnen über Ihre Sorgen, Ängste und Wünsche. Je mehr Vertrauen und Sicherheit Sie haben, umso leichter fällt es Ihnen, uns Ihre Kinder anzuvertrauen; und umso leichter ist es für Ihr Kind, bei uns zu bleiben.

Wir wünschen allen unseren Kindern, dass dies ein wunderbarer Beginn ihres langen Weges zum Großwerden ist und dass sie mit all ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten wachsen können!

3.3.2 Aufsicht

Die Zeit in der ihr Kind in der Kindertagesstätte ist, haben wir Mitarbeiterinnen von den Eltern die Aufsichtspflicht übertragen bekommen. Wir sind uns der Tragweite dieser Pflicht bewusst und nehmen sie sehr ernst. Kein Kind bleibt bei uns ohne Aufsicht. Unsere Aufsicht den Kindern gegenüber ist situationsbezogen und vom jeweiligen Entwicklungs- und Verhaltensstand abhängig. Gleichzeitig sehen wir es aber als unser Ziel an, das Kind zur Selbstständigkeit zu erziehen.
Das kann bedeuten, dass wir ihm Aufgaben geben, die es selbstständig erledigen darf. Wir lassen das Kind auch alleine (nach Absprache) auf den Spielplatz. Dabei wägen wir die Sicherheit des Kindes gemäß unseres pädagogischen Auftrages und unserer Verantwortung in jeder Situation ab. Diese Freiräume sind für das Kind wichtig, da die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

„Schaukeln in der Nestschaukel ist das Schönste."

3.3.3 Regeln und Rituale

Unsere Einrichtung ist ein Lebens- und Lernraum für die Kinder. Sie erfahren, dass für ein harmonisches Zusammenleben innerhalb einer Gruppe, Regeln, Rituale und Absprachen unerlässlich sind. Die Kinder lernen, dass Regeln und Grenzen innerhalb der Gruppe ihr Handeln nicht einschränken, sondern Hilfestellungen sind. Regeln und Rituale vermitteln den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit, Verlässlichkeit, Sicherheit und Orientierung. Dabei ist es wichtig, dass es nicht zu viele und damit undurchschaubare, sondern möglichst wenige, klare und für die Kinder nachvollziehbare Regeln gibt. Diese haben sich aus sozialen Gegebenheiten herausgebildet, haben pädagogische sowie gesellschaftliche Hintergründe.

Hier einige Beispiele von Regeln und Ritualen aus unserer Einrichtung:

- Rücksichtnahme anderen gegenüber
- Hände waschen (vor dem Essen, nach dem Toilettengang etc.)
- aufräumen
- Gelände nicht verlassen

Die Regeln müssen immer wieder neu geprüft und falls nötig geändert oder überdacht werden.

Wenn der Weg das Ziel ist,
Wege erst im Gehen entstehen,
das sind Rituale wie Geländer,
Stützen, die am Rande stehen, die Halt bieten…
Rituale geben äußeren Halt,
Rituale tragen zur Überschaubarkeit des Lebensweges bei.
Manche Rituale sind da,
sie sind fraglos, zeitlos, gebunden an Jahreszeiten und Feste,
müssen nicht ständig neu erfunden werden,
andere gewinnen ihren Wert aus aktuellen Krisensituationen.
Der äußere Halt,
den Rituale bieten,
ist wichtig für das innere Wachstum
nicht nur der Kinder.

Jan - Uwe Rogge

3.4 Unsere Angebote und Aktionen im Jahr

Turnen

Für die kindliche Entwicklung ist Bewegung unersetzlich. Bewegung fördert die Persönlichkeit, das Selbstvertrauen und die Kontaktfähigkeit. Die Kinder lernen durch Bewegung ihren Körper und ihre Umwelt kennen, sie erhalten eine Vorstellung von Raum und Zeit. So erwerben sie Fähigkeiten, die auch eine Grundlage für Lesen, Schreiben und Rechnen bilden.
Wir bieten den Kindern hierzu unterschiedliche Bewegungsanreize.
Kinder wollen rennen, klettern und springen. Daher nutzt unsere Einrichtung außerhalb der Ferienzeiten dreimal in der Woche für 1,5 Stunden die nahe gelegene Turnhalle. Hier können die Kinder zur gleichen Zeit an Bewegungsstraßen und Spielen teilnehmen bzw. ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen.

Ohne Wahrnehmung keine Bewegung
- ohne Bewegung keine Wahrnehmung
Viktor von Weizäcker

Bücherbus

In der Regel hält die Fahrbücherei des Landkreis Cuxhaven alle zwei Wochen direkt vor unserer Einrichtung. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich ein Buch auszuleihen. Hierbei wird auf die jeweiligen Interessen des Kindes geachtet (Pferde, Autos, Dinosaurier, etc.)
Beim Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern werden nicht nur interessante Inhalte vermittelt, sondern auch kognitive Fähigkeiten wie Abstraktionsvermögen und Vorstellungskraft geschult. Zu lernen, dass Buchstaben und Zeichen etwas bedeuten und spielerisch damit umgehen, ist eine gute Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

„Hurra, der Bücherbus ist da!"

Lesen fördert nicht nur die Fantasie, sondern auch die individuelle sprachliche Entwicklung.

Kinderrunde

In den jeweiligen Gruppen wird gemeinsam gesungen und musiziert, es werden Finger- und Bewegungsspiele durchgeführt, Geschichten erzählt und vieles mehr.
Ebenso können gemeinschaftliche Absprachen und Regeln erstellt werden, die dem Zusammenleben in der Einrichtung dienen. Dies hat eine wichtige Bedeutung für das Zusammenleben der Gruppen.

In der Kinderrunde wünschen wir uns einen guten Tag.

Umgang mit Konflikten

Begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Bedürfnissen oder Interessen, entstehen gelegentlich Reibungen und unter Umständen entwickelt sich ein Konflikt. Ein Konflikt ist etwas ganz Natürliches und gehört zum Kindergartenalltag dazu. Entscheidend ist nicht, dass ein Konflikt auftritt, sondern wie dieser gelöst werden kann.
Gewalt ist keine Lösung. „Richtiges" Konfliktverhalten muss geübt werden, so wie andere Fähigkeiten auch gelernt werden.
In unserer Einrichtung ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen.
In der Kinderrunde greifen wir das Thema „Streit und Konflikte" auf.
Kinder brauchen Ansätze, wie sie gewaltfrei und empathisch miteinander umgehen können. Dies versuchen wir den Kindern durch Rollenspiele und Spiele, die das Selbstbewusstsein stärken, spielerisch näher zu bringen. Dazu gehört auch der Ausdruck von Gefühlen und Emotionen.
Entsteht ein Konflikt zwischen zwei oder mehreren Kindern, verschaffen wir uns einen Überblick über die Situation: Wer ist beteiligt? Wieweit ist der Konflikt fortgeschritten? Besteht Gefahr, dass jemand zu Schaden kommt?
Als pädagogische Fachkräfte sollten wir nicht vorschnell in den Konflikt eingreifen. So geben wir Kindern die Möglichkeit, selbst herauszufinden, welche Lösungsmöglichkeiten sie haben, damit der Streit beendet wird.
Wenn ein Konflikt tatsächlich zu eskalieren droht, schreiten wir ein. Die Situation sollte sich beruhigt haben, um anschließend ein Gespräch mit allen beteiligten Kindern führen zu können.

Aktionen und Feste im Jahr

Im Laufe des Jahres finden unterschiedliche Aktionen für die Kinder oder auch deren Familien in unserer Kindertagesstätte statt.
Feste heben sich vom Alltag ab, sie erweitern die Gruppenzugehörigkeit, bringen Freude und vermitteln Neues. Kreativität und Fantasie werden vermehrt angesprochen.

Besondere Aktionen und Feste im Kindergartenjahr können sein:

- Laternenfest
- Adventssingen
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier
- Theater, Weihnachtsmärchen
- Faschingsfeier
- Osterfest
- Oma/ Opa Frühstück
- Übernachtung der Schul-Strolche
- Sommerfest
- Ausflüge
- Abschiedsfest der Schul-Strolche
- Beteiligung an einigen Gemeinde- und Kirchenfesten
- Tag der offenen Tür
- Waldtag/Waldwoche

Eltern gewinnen Einblick in die Kindertagesstätte, können sich aktiv am Geschehen beteiligen und finden Kontakt untereinander. Die Kinder genießen das Dabei sein ihrer Eltern sowie das gemeinsame Spielen.

3.5 Die Bedeutung des Spiels

3.5.1 Das freie Spiel

Das Spielen hat eine zentrale Rolle im Leben des Kindes und hilft dem Kind, die Umwelt zu erobern. Hierbei erforscht das Kind seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert mit anderen. Im Spiel entdeckt das Kind seine Anlagen und Interessen. Dadurch entwickelt sich das Kind sozial, gefühlsmäßig, motorisch, sprachlich und intellektuell.
Spiel und Spielfreude ist eine wichtige Dimension im Lernprozess des Kindes. Wenn das Kind versucht, sich selbst zu verstehen und seine Umwelt zu erforschen, geschieht dieses häufig spielerisch. Spielen und Lernen gehört undenkbar miteinander verknüpft.
Beim Spielen kommuniziert man durch Wörter, Bewegungen, Mimik, Gesten, Laute, verschiedene Stimmlagen, Tonfall oder andere Signale. Dieses passiert sowohl, wenn man alleine spielt, als auch in einer Gruppe. Zusammen mit anderen werden Ideen geboren, die dem Spiel einen besonderen Charakter geben und es veränderbar machen. Die Kinder interpretieren die gegenseitigen Botschaften, verhandeln miteinander und verwenden unterschiedliche Strategien, um ihre Ideen zu prüfen.
Wenn Kinder miteinander spielen, lernen sie, Fantasie zu entwickeln, mit anderen Menschen zu leben, zu lachen, wütend auf/mit andere/n zu werden, Kompromisse einzugehen, Sympathie und Empathie zu empfinden.
Der Sprachgebrauch des Kindes wächst und entwickelt sich in verschiedenen sozialen Situationen, alltäglichen Zusammenhängen im Spiel mit Freunden und Erwachsenen. Spielen fördert die Entwicklung und das Lernen bei den Kindern.

Wann Freunde wichtig sind

Freunde sind wichtig zum Sandgruben bauen,
Freunde sind wichtig, wenn andre dich hauen,
Freunde sind wichtig zum Schneckenhaussuchen,
Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer…
Wann Freunde wichtig sind?
Eigentlich immer!

Georg Bydlinsky

Fußball spielen macht Spaß

Das Spiel ist die grundlegende Art der Kinder, die Welt zunehmend differenziert zu erleben und zu ***be-greifen.***

3.5.2 Projekte und Lernangebote

Eine besondere Form der Arbeit mit Kindern ist die Durchführung eines Projektes. Dies bietet sich an, wenn ein Thema bei mehreren Kindern aktuell ist und sie mehr Einzelheiten und Hintergründe darüber erfahren wollen.

Die Themen der Angebote werden von den Fachkräften mit den Kindern besprochen, von uns vorgeplant und sind jederzeit veränderbar. Ein Projekt besteht aus mehreren Angeboten, die unterschiedliche Lebensbereiche der Kinder fördern. Zum Beispiel entdeckte einmal ein Kind einen Maikäfer. Dieser wurde von vielen Kindern in einer Lupendose beobachtet.
Anschließend wurde er in unserer Wildbienenwiese frei gelassen. In den nächsten Tagen wurden Bücher zu dem Thema angeschaut und Maikäfer gebastelt.

Folgende pädagogische Ziele werden bei der Durchführung der Angebote berücksichtigt:

- Kompetenzen der Kinder erweitern und stärken
- Kinder fördern und fordern
- Grundkenntnisse und Wissen vermitteln
- Kinder zum Experimentieren und Ausprobieren anregen
- in den verschiedensten Bereichen anzuregen und zu fördern (musischer, sprachlicher, grob-/feinmotorischer und lebenspraktischer Bereich)

Diese Ziele setzen wir individuell um:

- geplant/situationsbezogen
- als Einzelthema oder als Teil der Projektarbeit
- angeleitet oder der Spontaneität der Kinder überlassen

Für das Kind bedeutet Projektarbeit eine positive Herausforderung an sich selbst. Sie weckt sein Interesse am eigenständigen Forschen und motiviert es, längere Zeit an einer Sache zu bleiben.

Wir sollen lernen,
mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.
Alfred Adler

Eigenaktives und kooperatives Handeln wird zum Prinzip des Lernens.

3.5.3 Formen unserer pädagogischen Arbeit

Ein Jahr vor Schulbeginn/ Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir betrachten die Kindergartenzeit der Kinder als einen Meilenstein in seiner Entwicklung und als eine eigenständige Phase im Aufwachsen. Gleichzeitig ist es unser Auftrag, die Kinder zur Lebenstüchtigkeit anzuleiten und zu bilden, so dass sie auch im Hinblick auf die Schule gefördert und gut vorbereitet sind. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung haben die Kinder eine besondere Rolle. Sie bilden bei uns im Haus die Gruppe der Schul-Strolche.
Sie sind die Ältesten, haben viel Kindergartenerfahrung und mehr Freiräume im ganzen Haus, erledigen schon manche Aufgaben für die Gruppen und brauchen anspruchsvollere Materialien. Wir möchten Ihr Kind in seinem Entwicklungsschritt zum Schulkind begleiten und herausfordern. Dazu bieten wir den zukünftigen Schulkindern ganz bestimmte Angebote und Projekte aus dem kreativen, sprachlichen, motorischen, kognitiven, handwerklichen oder musischen Bereich an. Zusätzlich bieten wir den Kindern vorbereitete Lernhilfen an, wie z. B. Konzentrationsübungen, Gedächtnisspiele, Wort-, Zahlen- und Farbspiele. Die Projekte werden in der Gemeinschaft mit allen zukünftigen Schulanfängern regelmäßig durchgeführt. Damit, sowie durch eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit der Schule, wollen wir den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule erleichtern und sie auf die neue Rolle in der Schule vorbereiten.
In dem Jahr vor Schulbeginn besuchen alle zukünftigen Schulkinder eine Schulklasse und dürfen am Unterricht teilhaben. Anschließend gehen sie gemeinsam mit den Lehrern und den Schulkindern auf Entdeckungsreise durch das Schulgebäude/Schulgelände. Eine Woche im Jahr besuchen Schulkinder unsere Einrichtung und lesen den Kindergartenkindern Geschichten vor. Sobald die zukünftigen Lehrer feststehen, kommen diese zu uns und besuchen die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung. Die Kinder können sich vorstellen und mit ihnen in Kontakt treten, die Lehrer erleben die Kinder u.a. beim Spielen und Singen.

Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt,
sondern Feuer,
die entzündet werden wollen.
Rabelais

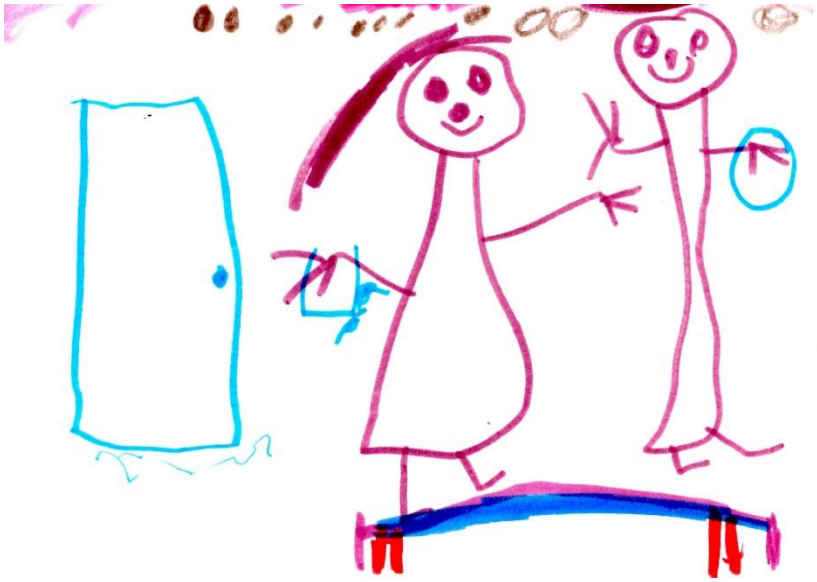
Die Zusammenarbeit ist ein konkurrenzfreier Prozess „auf gleicher Augenhöhe" und wird kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt.

3.5.4 Musikalische Bildung

Die musikalische Bildung und Erziehung ist ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Kindergartenarbeit. Wir singen täglich mit den Kindern in unterschiedlicher Stimmlage, unter Einbezug von Bewegung und Rhythmik. Wir begleiten Lieder mit unserem Körper, wir klatschen, schnipsen, stampfen, schnalzen, u.a. Die Kinder entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus und Takt. Als Liedbegleitung oder auch bei Klang- und Bewegungsgeschichten setzen wir Musikinstrumente ein und ermöglichen so den Kindern, erste Erfahrungen im Umgang mit den verschiedenen Instrumenten zu sammeln.

Die Kinder erfahren Musik als Energiequelle von Freude, Wohlbefinden und Entspannung. Auf die Parameter der Musik wie Tempo, Lautstärke, Rhythmus, Harmonie reagieren die Kinder spontan mit Bewegung, singen, spielen, tanzen und musizieren. Der aktive Umgang der Kinder mit Musik fördert und fordert somit die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Es wird das aufmerksame Zuhören, sowie die sprachliche Bildung, das heißt die intensive Sprache, der Satzbau, der Wortschatz und der Ausdruck gefördert.

Die musikalische Bildung und Erziehung stärkt die soziale Kompetenz. Gemeinsames Singen, Bewegen und Spielen festigt die Gruppenzusammengehörigkeit und das Gemeinschaftsgefühl. Einmal in der Woche bekommen die Kinder, mit einer externen Fachkraft für musikalische Früherziehung, die Möglichkeit zusätzlich zu muszieren.



Musik bereichert alle Sinne und beflügelt die Seele.

3.5.5 Psychomotorik/Bewegung

„Psychomotorik" wird als ein Konzept ganzheitlicher Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmung und Bewegung verstanden. Der Begriff zeigt das enge Zusammenspiel zwischen dem geistig-seelischen und dem körperlich-motorischen. Jeder Bewegungsablauf ist ein psychomotorischer Ablauf, auch ohne eine Spielidee von uns pädagogischen Fachkräften. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich uneingeschränkt körperlich und geistig auszulassen. Je mehr sie aus sich heraus erleben, desto besser verläuft die psychische und geistige Entwicklung des Kindes. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige und tägliche Bewegungsanreize. Daher bieten wir als Ausgleich zum Spiel im Gruppenraum das Außengelände und die Turnhalle an, wo wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich frei zu bewegen und zu erproben. Die Kinder üben sich an den Turnstangen in Geschicklichkeit, auf der Wackelbrücke wird der Gleichgewichtssinn geschult, oder sie streifen einfach nur durch die Laubengänge und nehmen die Natur wahr, sammeln kleine Tiere und Steine. Bewegungsspiele zu Musik, Psychomotorik und Rhythmik finden in unseren Lernangeboten ebenso ihren Platz. Beim Laufen, Springen, Hüpfen, Kriechen, Krabbeln, Schaukeln, Balancieren, Wippen und Klettern arbeitet das Kind mit seinem ganzen Körper und übt Bewegungsabläufe zu koordinieren. Wer aktiv tätig ist, nimmt mehr wahr, regt seine geistigen Fähigkeiten an, ist aufnahmebereiter und ausgeglichener. Bewegung stimuliert das Gehirn.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders,
jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.

3.5.6 Mathematisches Grundverständnis

Mathematisches Denken ist schon in der frühen Entwicklung des Kindes verankert. Kinder machen schon früh Erfahrungen mit Raum und Zeit. Sie entdecken die Mathematik beim Anfassen, Sich-Bewegen, beim Schmecken, Hören, Sehen und Gestalten.
Damit ein Kind gut in der Welt der Mathematik ankommt, bedarf es eines großen Erfahrungsschatzes aus der Welt der anfassbaren Dinge.
In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern ein anregungsreiches Lernumfeld für ein ganzheitliches und komplexes Verständnis von Mathematik. Gerne nutzen wir hierfür auch Materialien aus dem Alltag und aus der Natur, die entdeckt und aufgegriffen werden. Wir nutzen auch Töne, Bewegungsmuster und Tanz.
Die Kinder bekommen einen Erfahrungsschatz über Menge, Muster, Form, Größe, Gewicht, Zeit, Relation, Zuordnung, Reihenfolge, Zählen, Zahlwörter, Ziffern und vielem mehr. Sie lernen zum Beispiel Begriffe kennen wie: oben, unten, vor, hinter, über, unter, hoch, tief, groß, klein, viel, wenig, neben, voll, leer.
Wir bringen den Kindern die Welt der Zahlen bei, zum Beispiel beim Tisch eindecken oder beim Zählen der Kinder in der Runde.
In besonderem Zusammenhang steht die mathematische Bildung mit dem sprachlichen Bereich. Die Kinder begleiten ihr Erkunden, Handeln und Nachdenken mit der Sprache. Die Sprache fokussiert die Aufmerksamkeit Handlungen zu planen, über mögliche Lösungen nachzudenken und den Wortschatz zu erweitern.

3.5.7 Natur und Umwelt

Uns ist es wichtig, das Umwelt- und Naturverständnis bei den Kindern zu wecken und zu erweitern. So werden gerne Ausflüge in die Natur zum Kulturlandschaftsgarten, in den Wald und vieles mehr gemacht. Auch unser Außengelände bietet mit seinen vielen Büschen und Bäumen den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Laub-Obstbäume und Sträucher mit ihren Früchten und Besonderheiten kennenzulernen. Sie lernen, darauf zu klettern und zu spielen, aber auch sie zu schützen.
Die Kinder haben gemeinsame Regeln erstellt, damit unsere Bäume, Pflanzen und die Natur insgesamt geschützt werden. So wird keine Rinde vom Baum abgeschlagen, keine Zweige abgebrochen, keine Insekten, Würmer, etc. getötet.
Alles was auf dem Boden liegt, darf gesammelt und verwendet werden.
Sehr wichtig ist uns auch, dass zum Beispiel bei einem Ausflug nichts weggeworfen wird, was der Umwelt schadet. Die Kinder werden sensibilisiert, was Pflanzen zum Leben brauchen. Hier spielen Erde, Licht und Wasser eine große Rolle und warum auch die kleinsten Tiere wichtig sind. Den Kindern werden Weltwissen und lebenspraktische Kompetenzen vermittelt und der Forscher-und Experimentiergeist angeregt.

3.5.8 Religiöse und ethische Bildung

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität, die großen Fragen von Anfang und Ende, dem Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz.
Schon von klein auf an spüren Kinder Geborgenheit und Verlassenheit, Glück und Trauer, Vertrauen und Angst.
Wir bieten den Kindern bei diesen existentiellen Erfahrungen Begleitung und Unterstützung. Wir möchten Grundlagen schaffen, damit sie sich in der Welt orientieren können.
Die Kinder treffen immer wieder auf religiöse Themen und andere Kulturen, denen sie Weltoffen begegnen sollten. Dieses gibt den Kindern die Möglichkeit, eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln und Wertvorstellungen zu finden.
Durch Achtung vor anderen Mitmenschen und gelebte Demokratie, können die Kinder ihren eigenen Standpunkt finden und Toleranz entwickeln.

3.5.9 Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst das sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Geburt an nimmt das Kind durch all seine Sinne wie Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken seine Umwelt wahr. Unser Ziel in der ästhetischen Bildung ist es, die Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern und dem Kind das Verarbeiten der Sinneseindrücke zu ermöglichen.
Dies setzen wir mit den Kindern bei Rhythmik, Gesang, Tanz, Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Rollenspielen, dem bildnerischen Gestalten und vielem mehr um. So werden die unterschiedlichsten Erfahrungsfelder angesprochen und die Kinder erweitern ihrem Alter und Entwicklungsstand nach, ihre kognitiven Fähigkeiten.

3.6 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden." (Richard Schröder)

In der Haltung des pädagogischen Fachpersonals ist Partizipation eine Selbstverständlichkeit. Dadurch, dass wir die Kinder einbeziehen und mitbestimmen lassen, vermitteln wir eine demokratische und partnerschaftliche Lebensweise. Wir beteiligen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens. Jedes Kind darf seine eigene Meinung bilden und äußern, die respektiert und wertgeschätzt wird. Wichtig ist, die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, denn auch in der Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Sie lernen dem Anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Auch die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und kann damit wachsen. Ebenso wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen zu können.
Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne das die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern vermischt werden. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, stets Wünsche und Kritik zu äußern. Auch im Gruppenalltag sind viele Beteiligungsformen wie z.B. Kinderrunde, Gesprächskreise oder Einzelgespräche etabliert.
Bei uns haben die Kinder ein Recht auf Information und Mitsprache bei allen für sie bedeutenden Angelegenheiten. Das pädagogische Fachpersonal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt Äußerungen ernst, gibt ein wertschätzendes Feedback und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann. In der Regel haben alle Kinder das Recht, während der Freispielzeit ihren Spielpartner, Spielort und die Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Freiheit und Sicherheit der Kinder nicht eingeschränkt wird. Partizipation ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

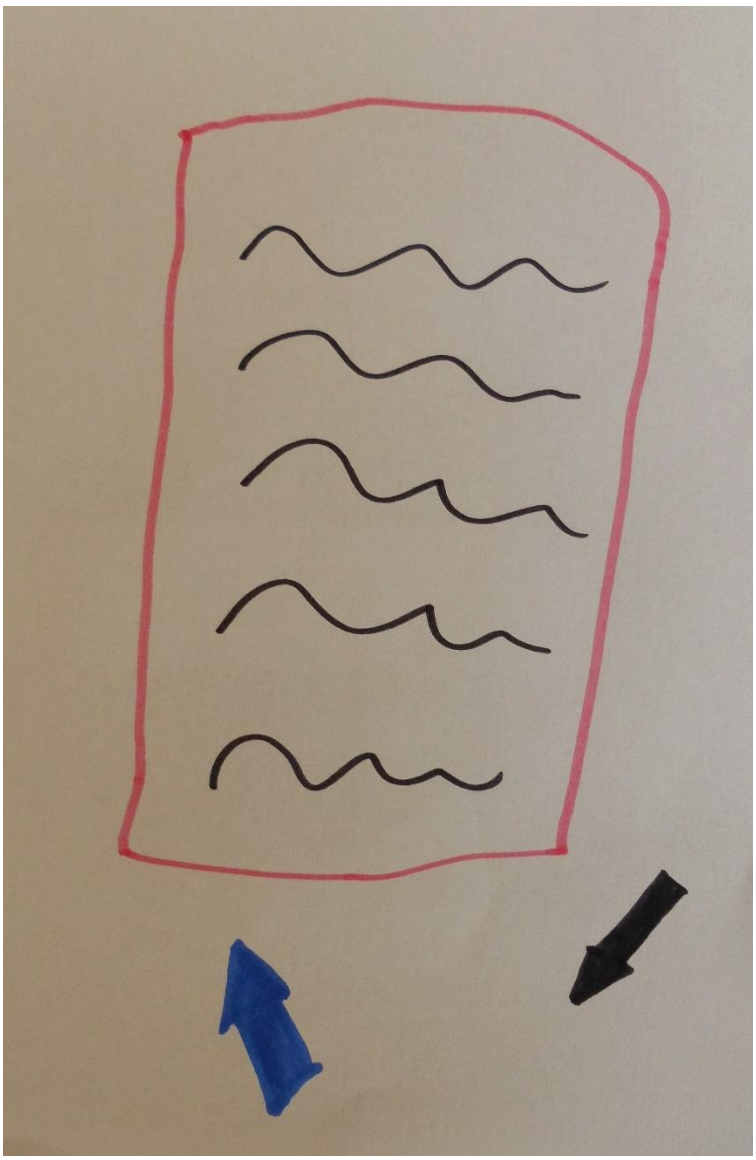
3.7 Inklusion

Jedes Kind hat unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung gefördert zu werden.
In unserem Haus wird jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten so angenommen wie es ist. Es wird von uns als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert. Jedes Kind wird in seiner Entwicklung von uns individuell begleitet und unterstützt. Je nach Bedarf (Krankheit, Beeinträchtigung) bieten wir unterschiedliche Rahmenbedingungen und Integrationshilfen an. (Metacom, Symbole und Gebärden)
Diese versuchen wir nach unseren Möglichkeiten umzusetzen, damit aus einem „Nebeneinander" ein „Miteinander" wird, denn Kinder sollten sowohl voneinander als auch miteinander lernen. Ein harmonisches Miteinander setzt Offenheit, gegenseitigen Respekt und Toleranz voraus. Frühzeitige, individuelle Unterstützung, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen von Therapeuten sind geeignete Möglichkeiten, um den Besonderheiten eines jeden Kindes gerecht zu werden.

3.8 Dokumentation

Kita G § 3
Arbeit in der Tageseinrichtung

Als Unterstützung und Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir die Kinder anhand von Beobachtungsbögen. Hierfür nutzen wir wissenschaftlich fundierte und freie Beobachtungsverfahren. Das pädagogische Handeln wird dabei überprüft und die Entwicklung des Kindes messbar gemacht.
In regelmäßigen Abständen werden diese zielgerichtet angewandt, um die Stärken des Kindes, sowie auch den bestehenden Förderbedarf umfassend zu erkennen und zu dokumentieren. Unsere Beobachtungen dienen gleichzeitig als Grundlage für das gemeinsame Gespräch mit den Eltern, welches mindestens einmal im Jahr stattfindet.



4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternmitwirkung:

Sie haben uns Ihre Kinder anvertraut, um mit Ihnen in einer zeitlich befristeten Erziehungspartnerschaft gemeinsam den Erziehungs- und Bildungsprozess zu begleiten und zu gestalten.
Das Gelingen gestaltet sich umso einfacher, je kooperativer die Beteiligten zusammenwirken.
Ein elementarer Baustein ist hier die Transparenz der pädagogischen Arbeit und die Möglichkeit der Beteiligung der Eltern.
In der Praxis haben sich mittlerweile unterschiedliche Formen der Elternmitwirkung und Elternarbeit etabliert, wie z.B.

Elterngespräche:
- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche über den Entwicklungsstand
- Beratung und Unterstützung rund ums Kind

Elterninformationen:
- Elternbriefe
- Aushang in der Kindertagesstätte

Elternabende:
- Informationsabende über die Arbeit in der Kindertagesstätte
- Themenabende mit Referenten

Elternfeste:
- Unterstützung bei der Durchführung von Aktivitäten und Festen in- und außerhalb der Kindertagesstätte

Sie sind selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit der Kindertagesstätte geworden und helfen uns, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir haben immer ein offenes Ohr

Darüber hinaus steht Ihnen für alle Fragen die Gemeinde Schiffdorf als Träger der Kindertagesstätte jederzeit gerne zur Verfügung. Sie können persönlich im Rathaus Ihr Anliegen vorbringen bzw. fernmündlich (04706-1810) oder per Mail (gemeinde@schiffdorf.de) Kontakt aufnehmen.

Eine besonders wichtige Form der Elternmitwirkung ist die Arbeit als Elternvertreter im Elternrat und Beirat der Kindertagesstätte. Sie sind dort mit weiteren Elternvertretern das Sprachrohr der Eltern gegenüber der Kindertagesstättenleitung und der Gemeinde Schiffdorf als Trägerin der Kindertagesstätte und haben so als Team die Möglichkeit, Ihre Anregungen und Wünsche auf den Weg zu bringen.

Die Ausgestaltung regelt das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in seinem § 10, welcher nachfolgend im Wortlaut aufgeführt ist:

§ 10

Elternvertretung und Beirat der Kindertagesstätten

(1) Die Erziehungsberechtigen der Kinder in einer Gruppe wählen aus ihrer Mitte eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung. Das Wahlverfahren regelt der Beirat. Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bilden einen Elternrat. Die erste Wahl in einer Kindertagesstätte veranstaltet der Träger.

(2) Die Elternräte in einer Gemeinde können einen gemeinsamen Elternrat bilden (Gemeinde- oder Stadtelternrat für Kindertagesstätte). Dies Elternräte und andere Zusammenschlüsse von Elternvertretungen können gebildet werden, wenn sich mindestens die Hälfte der Elternräte aus dem vertretenen Gebiet beteiligt. An Kreiselternräten müssen sich mindestens die Gemeindeelternräte aus der Hälfte der kreisangehörigen Gemeinden beteiligen. Die Gemeinden und die örtlichen Träger sollen den Elternräten vor wichtigen Entscheidungen rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

(3) Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher sowie die Vertreter der Fach- und Betreuungskräfte und des Trägers, deren Zahl der Träger bestimmt, bilden den Beirat der Kindertagesstätte. Der Träger kann vorsehen, dass die Aufgaben eines Beirates von einem anderen Gremium wahrgenommen werden, wenn in diesem eine der vorstehenden Bestimmungen entsprechende Vertretung mit entscheidet.

(4) Wichtige Entscheidungen der Trägerin und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat. Das gilt insbesondere für

1. die Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit,
2. die Einrichtung neuer und der Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote, die Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahmen von Kindern,
3. die Öffnungs- und Betreuungszeiten

Der Beirat kann Vorschläge zu den in Satz 2 genannten Angelegenheiten sowie zur Verwendung der Haushaltsmittel und zur Regelung der Elternbeiträge in der Kindertagesstätte machen.

Zufriedene Eltern bedeuten zufriedene Kinder.

5. Sprachkompetenz durch Sprachförderung

Kita G § 2
Auftrag und pädagogisches Konzept der Tageseinrichtungen

Unsere Sprachförderung beginnt in dem Moment, wenn das Kind die Kindertagesstätte betritt. Sprache ist ein sehr wichtiges Medium zur Verständigung untereinander. Sprache ermöglicht uns Kontakt aufzunehmen, unsere Wünsche mitzuteilen, andere an unseren Gefühlen und Gedanken teilhaben zu lassen und erschließt uns den Zugang zur Welt.
Sprechen und Denken sind eng miteinander verbunden. Mit Sprache können wir das Gedachte ausdrücken und eigene Ziele erreichen.
Kinder lernen durch Vorbilder. Ein gutes menschliches Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem, wo viele angenehme Sprachanregungen geschaffen werden, sind die Grundlage um Sprache zu erlernen. Eine sichere und vertrauensvolle Bindung ist daher die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache. Ohne Bindung keine Bildung.
Immens wichtig ist, dass dem Kind Sprachanregungen geschaffen werden und es Sprechfreude entwickelt.
Für die Durchführung der Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte berücksichtigen wir das Kita G, §2.
Durch die Sprachförderung werden die nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten des Kindes erweitert und verbessert. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben nach und nach Deutsch als Zweitsprache und bauen diese aus. Durch die Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegungen werden Sprachkompetenzen ebenfalls erweitert und ausgebaut.

„Sprache lernt man am besten, wenn man gar nicht merkt, dass man sie lernt."
(Verfasser Unbekannt)

6. Qualitätsstandards in unserer Einrichtung

- Wir schreiben unser Konzept regelmäßig fort
- Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig im Rahmen der Dienstbesprechungen
- Fallbesprechungen werden im Team gemeinsam besprochen
- Einmal im Jahr nehmen wir an einem Kita-internen Studientag teil und bilden uns fort
- Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit der Fachberatung
- Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Punkte 2.6.1 und 2.6.2

7. Die Zusammenarbeit

7.1 Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Zusammenarbeit basiert auf einem vertrauensvollen Verhältnis zum Wohle der Einrichtung. Es finden sowohl regelmäßig, als auch nach Bedarf, Gespräche zwischen dem Träger und den pädagogischen Fachkräften statt.
Der Träger, die Gemeinde Schiffdorf, gibt die Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten vor: z.B. Größe der Einrichtungen (Anzahl der Gruppen), Betreuungsangebote, Budget, Personalschlüssel, Qualitätsstandards etc.

Die individuelle Entwicklung und Gestaltung der Einrichtung werden im Wesentlichen von der Leiterin und dem Team bestimmt. Das heißt: Jede Einrichtung kann ihr eigenes Profil entwickeln. Dies drückt sich z. B. in unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten wie situationsorientierter Ansatz, Mittagessenskonzept oder Elternarbeit/Elternpartnerschaft aus.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Träger beinhaltet, dass er:

- gesprächsbereit ist
- ein offenes Ohr für Probleme hat und bei der Lösung hilft
- Präsenz zeigt (z. B. Hospitation, bei Festen, etc.)

7.2 Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Standards arbeiten wir eng mit den Fachberaterinnen für Kindertagesstätten des Landkreises Cuxhaven zusammen. So nehmen einzelne MitarbeiterInnen regelmäßig unter anderem an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Hort AG
- Krippen AG
- Arbeitskreis Sprache

Darüber hinaus werden wir bei der Konzeptionsentwicklung und deren Fortschreibung begleitet und holen uns Unterstützung beim Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten. In diesem Zusammenhang werden Sie auch hier bei den Geeste-Strolchen auf die Fachberaterinnen treffen, beispielsweise wenn die Kolleginnen zur Hospitation in den Gruppen anwesend sind, um uns im Umgang mit den Kindern zu beraten.
Ebenso nehmen wir bei Bedarf die Beratung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII/ insoweit erfahrene Fachkraft) in Anspruch.
Zudem wird aktuell ein Kinderschutzkonzept entwickelt, welches ein Beschwerdemanagment beinhaltet.

7.3 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.4 Die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit

Nur durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir die Bedeutung der institutionellen Kindererziehung in das Bewusstsein vieler Menschen rücken. Deshalb ist sie auch wichtig für unsere pädagogische Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

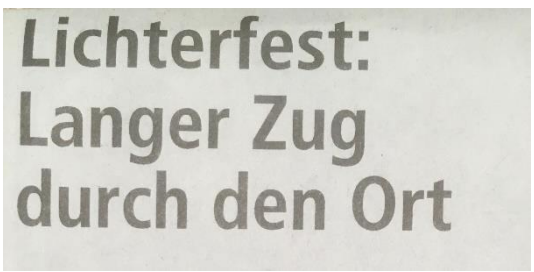
- die Bedürfnisse und Nöte der Kinder ins Blickfeld zu rücken
- eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien
- deutlich zu machen, dass wir professionelle Arbeit leisten
- ein gutes Verhältnis zu Nachbarn, Bäcker, Apotheke, Feuerwehr, Zahnarzt, Gärtnerei, Bank, etc.
- regelmäßige Berichterstattung durch die Presse über Aktivitäten in der Kindertagesstätte
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. Beratungsstelle, Jugendamt, Jugendhilfestation, Schulen, Sonderpädagogischen Einrichtungen, Gesundheitsamt
- die Chance der Anerkennung, Wertschätzung durch die Öffentlichkeit
- unsere pädagogische Arbeit ist kein Geheimnis d.h. wir machen unsere Arbeit transparent
- sich mit anderen Einrichtungen auszutauschen
- Abbau von Berührungsängsten
- regelmäßig in der Öffentlichkeit präsent sein

Kita-Kinder werden zu Sternputzern

Geeste-Strolche als tolle Schauspieler

Kinder lernen Lebensretter kennen

Kita „Geestestrolche" feiert ihr Sommerfest


Lichterfest: Langer Zug durch den Ort

Geestestrolche erkunden die Natur

Entdeckungen im Kulturlandschaftsgarten

8. Kindeswohl

Unter „Kindeswohl" verstehen wir, dass jedes Kind einen Anspruch auf eine gewaltfreie Erziehung hat. Jedes Kind wird so angenommen wie es ist und wertschätzend gefördert, sodass es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwächst.
Das „Wohl des Kindes" steht bei uns an erster Stelle.
Unsere pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen sind auf das Wohl des Kindes abgestimmt. Wir versuchen den Kindern einen fröhlichen, unbeschwerten Alltag zu bieten, in dem sie „spielend lernen" können. In unserer Einrichtung lernen Kinder den Umgang mit „gesundheitserhaltenden Maßnahmen", wie z.B. die Sauberkeitserziehung, Hygiene, und wetterentsprechende Kleidung.
Wir nehmen Auffälligkeiten wahr und handeln angemessen, z.B. bei Verhaltensauffälligkeiten, Krankheiten oder auch ungepflegtem Äußeren.
Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und respektieren es.
Als pädagogische Fachkraft ist es unsere Aufgabe, Echtheit und Vertrauen zu schaffen. Eine klare Rollenverteilung gibt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit.
Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und tauschen uns zusätzlich im Team aus, machen Beobachtungen und dokumentieren diese.

Sollten Auffälligkeiten bei einem Kind auftreten, liegt uns ein mit dem Landkreis Cuxhaven abgestimmter Vorgehensplan vor.

„Das erste Glück eines Kindes ist das Bewusstsein, geliebt zu werden."
Don Bosco

9. Sexualpädagogische Haltung

Das wichtigste zuerst: kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Sexualität Erwachsener! Babys und Kleinkinder erleben die Sinneswahrnehmungen ihres ganzen Körpers als lustvoll und unterscheiden nicht zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität. In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit und Nähe im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erkunden ihren eigenen Körper und ihre Umwelt. Sie tasten, berühren, greifen und lernen vieles kennen. So auch ihren Körper.
Sie testen, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie sich mitteilen können.
Ab dem Kindergartenalter wird es Kindern bewusster, dass sie verschieden sind. Sie beginnen, sich mit ihrem Geschlecht auseinander zu setzen.
Das Thema „ich, du, wir" greifen wir in unterschiedlichen Spielen auf. Kinder testen sich körperlich und stellen fest, was sie mit ihrem Körper alles machen können. Zum Beispiel laut, leise, schnell oder langsam sein, etwas doll oder wenig machen. Ebenso spielen wir Kreisspiele wie: Alle gehen in die Mitte, die blaue Augen haben, kurze/lange Haare haben, gerne Röcke tragen etc.
Kindern soll es ermöglicht werden, Vertrauen in die eigene Körperempfindung aufzubauen. Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt sowie in ihrer Liebes- und Beziehungsfähigkeit gefördert.
Mädchen und Jungen möchten wissen, wie sie selbst und wie andere Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele" oder der gemeinsame Besuch der Toilette, wo sie sich gegenseitig beobachten.
Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren.

Damit **„Doktorspiele"** aufschlussreiche Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich nicht an Doktorspielen beteiligen!
- Hilfe holen ist kein petzen!
- „Stopp" oder „Nein" heißt: sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!

Wie gehen wir in unserer Kita damit um?

Richtlinien zur Nacktheit in unserer Einrichtung: Da unser Außengelände von vielen Seiten einsehbar ist, können die Kinder in den Sommermonaten bei uns nur mit Badehose, Unterhose oder Windel mit Wasser spielen oder matschen.

Entwicklungsstand: Bei Doktorspielen oder Ähnlichem achten wir darauf, dass die Kinder gleichalt sind, den gleichen Entwicklungsstand haben und die Teilnehmenden dem Spiel freiwillig nachgehen.

Räumlichkeiten und Sicherheit: In unserer Einrichtung gibt es Rückzugsmöglichkeiten, in denen sich Kinder aufhalten können, um ihre Bedürfnisse zu stillen. Das pädagogische Fachpersonal weiß, wo die Kinder sich aufhalten.

Voraussetzungen in der Kita: Die Kinder können jederzeit mit ihren Fragen zu ihrer Bezugsperson gehen. Zeitpunkt und Bezugsperson wählen die Kinder selbst aus. Des Weiteren stehen den Kindern diverse Bücher zur Verfügung.

Das Leben aller Lebewesen,
seien es nun Menschen, Tiere oder andere,
ist kostbar und alle haben ein Recht,
glücklich zu sein. Dalai Lama

10. Gesundheit

10.1 Ernährung und Gesundheit

Einmal im Jahr finden Projekttage zum Thema Ernährung und Gesundheit statt. Hierzu besucht uns eine Mitarbeiterin vom Gesundheitsamt. Den Kindern wird das Thema Ernährung und Gesundheit spielerisch nahegebracht. Die Spiele sind abgestimmt auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder. Hierdurch können sie lernen, welche Lebensmittel gesund oder ungesund sind, wovon viel oder auch wenig zu sich genommen werden sollte.

Auch einmal im Jahr besuchen wir die ortsansässige Zahnarztpraxis. Nach einem kurzen Spaziergang an der frischen Luft ist diese erreicht. Bei der Ankunft werden die Kinder in kleine Gruppen eingeteilt und jedes Kind darf auf dem Behandlungsstuhl Platznehmen. Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften begleitet.

Wir versuchen so viel wie möglich an der frischen Luft zu sein und uns zu bewegen. Viel frische Luft, ausreichend Bewegung und die ausgewogene Ernährung helfen die Immunabwehr und den Körper eines Kindes zu stärken.

10.1.1 Das Frühstück

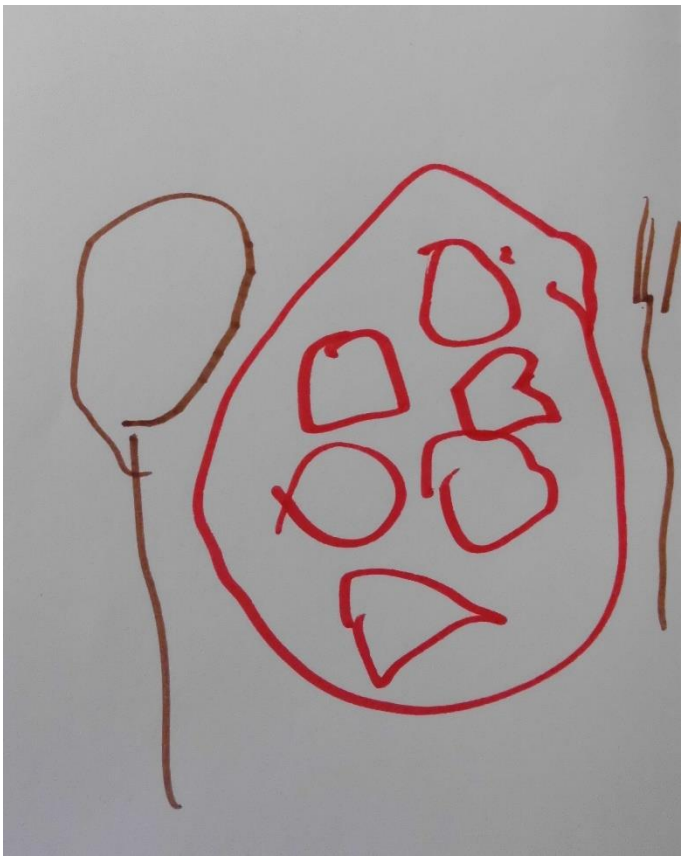
Unser Frühstück findet an allen Tagen gruppenintern statt. Die Kinder essen ihr mitgebrachtes Frühstück an einem Tisch, der eine familiäre Atmosphäre schaffen soll. Sie holen sich selbstständig ihre Tasche und gehen Händewaschen. Nachdem sie fertig gefrühstückt haben, räumen die Kinder ihre Sachen. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Frühstück und achtet darauf, dass alle Kinder essen und trinken. Für den Durst zwischendurch bringt jedes Kind eine eigene Trinkflasche mit.

Wir freuen uns auf die Unterstützung der Eltern, indem sie ihrem Kind ein gesundes/vollwertiges Frühstück mit in die Kindertagesstätte geben.

10.1.2 Das Mittagessen

Jeden Tag nehmen die Ganztagskinder an einer warmen Mahlzeit teil. Hierzu müssen die Kinder bis 8.00 Uhr über das digitale Mampf-System an- oder abgemeldet werden, da unsere Einrichtung das Mittagessen geliefert bekommt.
Um 11.45 Uhr essen die Ganztagskinder gemeinsam zu Mittag.

Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder gemeinsam mit dem Essen beginnen. Um dies in eine schöne Atmosphäre zu integrieren, wird vor dem Essen ein Tischspruch aufgesagt und allen einen „Guten Appetit" gewünscht.
Die Kinder können selbstständig entscheiden, wie viel sie von den jeweiligen Speisen nehmen wollen.
Beim Essen wird darauf geachtet, dass die Tischmanieren eingehalten werden. Ebenso werden die Kinder dazu angehalten neue Speisen zu probieren. Die kindgerechte und doch sehr abwechslungsreiche Kost schmeckt den Kindern in der jeweiligen Gemeinschaft sehr gut – sogar der Spinat findet neue Freunde.



Wir freuen uns den Kindern jederzeit Getränke, sowie abwechslungsreiche gesunde Mahlzeiten bieten zu können. Mit festen Essenszeiten und einer gemütlichen Atmosphäre möchten wir den Grundbedürfnissen der Kinder gerecht werden.

10.2 Hygiene

Als Gemeinschaftseinrichtung mit Küche, Speiseraum und sanitären Anlagen ist die Einhaltung der Hygiene-Richtlinien eine Selbstverständlichkeit für uns.
Bereits bei betreten der Einrichtung waschen sich sowohl die Kinder als auch das Personal gründlich die Hände. Seife und Einwegtücher stehen ausreichend zur Verfügung. Des Weiteren werden nach jedem Toilettengang, vor dem Essen, sowie nach dem Niesen/ Naseputzen die Hände gewaschen.

Bei möglichem Kontakt mit Wunden, Blut oder Ausscheidungen sowie beim Umgang mit Schmutzwäsche und beim Wickeln trägt das pädagogische Fachpersonal Einmalhandschuhe zum Schutz vor Infektionserregern.

Die Einrichtung verfügt über genügend Desinfektionsspender, die regelmäßig benutzt werden.

10.2.1 Umgang mit kranken Kindern

Kranke Kinder dürfen eine Kita laut Infektionsschutzgesetz nicht besuchen – sie gehören nach Hause! In unserer Kita gilt ein Kind als krank, wenn es eines oder mehrere der folgenden Symptome zeigt:

Wir verweisen auf die Benutzungs-und Entgeltordnung für die Kindertagesstätten in der Gemeinde Schiffdorf, § 5 Gesundheitsvorsorge

11. Nachwort/Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften.
Wir hoffen, dass wir hiermit einen umfangreichen Einblick in unsere vielfältige, pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Mit dieser Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung, Veränderung bei Eltern und Kindern, im Umfeld und in der Kindertagesstätte selbst.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und den gemeinsamen Weg mit Ihnen und Ihrem Kind.

12. Literaturverzeichnis

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung: https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruhkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html).

Göran Frisk: Die Bedeutung des Spielens, Der Baum der Erkenntnis; Schweden

Georg Bydlinski: Wasserhahn und Wasserhenne, Dachs Verlag GmbH, 2002, Wien

Renate Zimmer: Handbuch der Sinneswahrnehmung, Herder Verlag, 2005, Freiburger

Edith Ostermeyer: Unter drei – mit dabei, Don Bosco, 2007, München

Armin Krenz: Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten, Bildungsverlag EINS, 2008, Troisdorf

Margrit Berthold u. Jörg W. Ziegenspeck: Der Wald als erlebnispädagogischer Lernort für Kinder, Verlag Ed. Erlebnispädagogik 2002

Armin Krenz: Handbuch für die Praxis Elementarpädagogik und Professionalität, Gabal Verlag GmbH, Offenbach, 2005

Armin Krenz: Ist mein Kind schulfähig?, Kösel – Verlag 4. Auflage, München, 2006

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

http://www.nds-voris.de/jportal/;jsessionid=30B4022918841C906B5E4CCBA8840B55.jp21?quelle=jlink&query=KTagStMindV+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KTagStMindVNDrahmen

http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND+%C2%A7+4&psml=bsvorisprod.psml&max=true

https://www.sichere-kita.de/schlafraum/_docs/schlafraum.pdf

https://www.kinderkinder.dguv.de/hausregeln-kranke-kinder/

www.zitate.de
www.klein-und-groß.de
www.moses-online.de
www.gedichtemeile.de
www.entdeckendeslernen.de